

Reihe "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen"

Herausgegeben von der

Abteilung "Schule und gesellschaftliches Lernen"

des Interuniversitären Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Werner Lauber

**Einstieg in die Abendschule für
Berufstätige mit Fernstudien-Elementen -
Anforderungen, Probleme und
Lösungsvorschläge**

PFL-Englisch, Nr. 59

IFF, Klagenfurt 1996

Redaktion:
Gertraud Havranek

Die Hochschullehrgänge "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen" (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung "Schule und gesellschaftliches Lernen" des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMUKA und BMWVK.

Einstieg in die Abendschule für Berufstätige mit Fernstudien-Elementen - Anforderungen, Probleme und Lösungsvorschläge

Erwachsene bringen eine Vielfalt von Problemen beim Neueinstieg an die Abendschule für Berufstätige mit und stehen Lehr- und Lernanforderungen relativ hilflos gegenüber. Nach welchen Gesichtspunkten (nach der Analyse der Situation einzelner Schüler) kann geholfen werden?

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Situation und Rahmenbedingungen	1
1.1. Ist-Zustand	1
1.2. Bestandsaufnahme durch Fragebogen	2
1.3. Analyse des Fragebogens	2
1.4. Ergebnisse und ihre Auswirkungen	3
2. Umsetzung der Lernberatung	4
2.1. Bisherige Umsetzung im Unterricht	4
2.2. Schulspezifische Überlegungen	5
2.2.1. Timemanagement der Abendschüler	5
2.2.2. "Qualitätsmanagement"(Nutzung der vorhandenen Qualifikationen)	6
2.2.3. Hilfestellung beim Lernen	7
3. Grundsätzliches zum Lernen	7
3.1. Lernen lernen	7
3.2. Lerntips	9
3.3. Literaturhinweise	9
4. Abschließende Bemerkungen über die Auswirkungen	10
4.1. Schlußfolgerungen	10
4.2. Offene Fragen	11
5. Anhang	12
Schülerfragebogen	

1. Allgemeine Situation und Rahmenbedingungen

Berufstätige Studierende benötigen sehr effiziente Schul- und Organisationsformen, um in kurzer Zeit größere Lehrinhalte zu bewältigen. Dabei ist entscheidend, daß eine hohe Flexibilität für die "Freiräume" des Studierenden offen bleibt. Die Innovation in der Entwicklung eines Abendschullehrganges mit der Einführung eines Fernstudienelementes soll dem entgegenkommen.

Grundsätzlich hat man dieser Entwicklung mit der 14. Novelle zum Schulorganisationsgesetz Rechnung getragen:

"Ferner kann in den Lehrplänen für Schulen für Berufstätige, für die berufspädagogischen Akademien und für die pädagogischen Institute die Einbeziehung von Formen des Fernunterrichtes insoweit vorgesehen werden, als dies zur Erleichterung des Besuches dieser Schule ohne Einschränkung des Bildungszieles zweckmäßig ist."

Die neue Form sieht wie bisher Präsenzphasen vor, die analog zum früheren Lehr- und Lernbetrieb ablaufen.

Neu sind Betreuungsphasen (dienen zum Wiederholen, Üben, und Verstehen des Stoffes der Fernunterrichtsanteile) und Fernstudienphasen (die dem Studierenden zur Verfügung gestellten Unterlagen können im "Heimstudium" aufgearbeitet werden, es kommt zu "individuellen Lernphasen").

Die Studienabschnitte gliedern sich in Semester, alle Prüfungen sind daher semesterweise abzulegen und abzuschließen.

Wesentliche Punkte der Rahmenbedingungen sind:

- gut aufbereitete Skripten
- gute Zusammenarbeit und Koordination des Lehrkörpers
- die Fernstudienphase muß ausgezeichnet mit dem Unterrichtsbetrieb und der Lernbetreuungsphase abgestimmt sein
- die Lehrer müssen sich bewußt sein, daß an die Studierenden und an sie selbst höhere Anforderungen gestellt werden.

1.1. Ist-Zustand

Sehr früh zeigten sich Vor- und Nachteile der Fernstudienphase. Durch den reduzierten Präsenzunterricht entstanden Koordinationsmängel, die durch den *Einsatz eines Koordinators zu beheben* wären. Er müßte Punkte wie Lernbetreuung, Lernberatung, Materialentwicklung, Organisation, Hilfe bei methodischen und didaktischen Aspekten, sowie spontan auftretende Koordinationsprobleme übernehmen und zu lösen versuchen.

Die Rolle des Lehrers soll den oben angeführten Problemen entsprechend abgestimmt sein. Er soll sich daher auch als Beziehungsperson sehen und nicht nur als reiner Wissensvermittler.

Die Drop-out-Raten im 1. Jahrgang der Abendschule für Berufstätige mit Fernstudienelementen lagen bereits nach mehreren Wochen sehr hoch, und dies war daher der Ausgangspunkt für die Themenfindung dieser Arbeit. Als Klassenvorstand der Klasse IBM wollte ich die hohe Drop-out-Rate verringern.

Um diesen Problemkreis klarer erkennen zu können, war eine Befragung der Schüler notwendig. Die Fragen und Antworten sollten Aufschluß über offene Probleme geben.

1.2. Bestandsaufnahme durch Fragebogen

Ich erstellte einen Fragebogen mit 22 Fragen. Im Rahmen des Seminars "Fernstudien Maschinenbau" in Seeham fand ein Erfahrungsaustausch mit Klagenfurter Kollegen, die ebenfalls an dieser Abendschulform mit Fernelementen arbeiten, statt.

Dort stellte ich die Ergebnisse des Fragebogens vor.

In einer anschließenden Diskussion stellte sich heraus, daß auch die Studierenden in Klagenfurt mit den gleichen Problemen konfrontiert sind. Der *Schwerpunkt der Diskussion* lag daher in den Bereichen *Erleichterung des Einstieges* und *Lerntechniken*.

Der Fragebogen ist im Anhang nachzulesen, einige besonders wichtige Fragen habe ich direkt angeführt.

Die Antworten der Befragten bestätigten die im Untertitel angeführte Hypothese, daß Erwachsene Lehr- und Lernanforderungen relativ hilflos gegenüberstehen.

1.3. Analyse des Fragebogens

Die Abendschüler waren sich einig, daß ihr Eintritt in diese Schulform eine gravierende Veränderung der persönlichen Situation zur Folge hatte (Frage 3 und Frage 4). Der Eintritt bedeutete *ein enormes Zurückstellen der persönlichen Interessen* und damit verbunden *ein völlig verändertes Freizeitverhalten*. Die Information und die Vorbereitung für diesen neuen Lebensabschnitt war nicht ausreichend (Frage 2).

Frage 5 - Welche Probleme hatten Sie am Beginn des Fernstudiums? - ergab folgende Antworten als Schwerpunktprobleme:

- Konzentration für das Lernen finden
- sich selbst zu organisieren
- "Lernen lernen" = "Stoffspeicherung ist schwierig"
- Arbeitszeit und Freizeit vernünftig zu verknüpfen

Die Beantwortung der Frage 7 - Wie Lernen Sie (nach Zeitplan, mit Pausen usw.)? - ergab, daß fast ausschließlich auf Tests und Schularbeiten gelernt wird. Es fehlt die Zeit, sich auch anderen Gegenständen widmen zu können, und ein Lernen nach Zeitplan ist kaum vorhanden. Die Antworten auf die Fragen 14 und 15 ergeben ein ähnliches Bild. Die *essentielle Aussage* lautete, daß Stoffvertiefung kaum möglich ist, außer am Wochenende.

Frage 8 - Haben Sie sich bereits mit Lernkonzepten/Lernanleitungen auseinandergesetzt? - wurde völlig negativ beantwortet!

Die Fragen 9 und 10 beschäftigten sich mit dem Lernen unter Benutzung von Skripten. Die Kernaussage war, daß das Lernen mit Skripten kein Problem ist. Je mehr Stoff jedoch durchgemacht wird, desto wichtiger wird zusätzliche Information zum Stoffgebiet.

Die Fragen 11 und 12 betreffend mitgebrachter Qualifikationen, beziehungsweise welche Unterschiede es bezüglich einzelner Gegenstände gibt, ergaben wesentliche Differenzen. In den Gegenständen Deutsch, Englisch, Mathematik und Mechanik wurden die Unterschiede durch divergierende Vorbildung begründet, während für Gegenstände wie Konstruktionsübungen, Maschinenelemente und Fertigungstechnik die Begründung fast ausschließlich in der unterschiedlichen Berufserfahrung lag.

Die Frage 13 beschäftigte sich mit dem Problem, Schulbesuch und Beruf zu koordinieren. Als wesentliche Problempunkte wurden genannt:

- finanzielle Benachteiligungen (z.B. weniger Zeit für Überstunden)
- der Arbeitgeber hat zum Teil kein Verständnis für die Mehrbelastung der Abendschüler
- ein guter Job bedeutet noch mehr Stress bei der Arbeit

Frage 16 betrifft den Schulbesuch und dessen Einschätzung. Aus den Antworten läßt sich eine hohe Motivation der Schüler herauslesen, und fast alle Schüler bezeichneten den Schulbesuch als eine sehr anregende Tätigkeit.

Bei der Frage 17 - Können Sie sich in den Unterrichtseinheiten manchmal oder häufig selbst einbringen? - zeigte sich, wie sehr *viele Lehrer unter der zu vermittelnden Stoffmenge unter Zeitdruck* leiden. So kann es vorkommen, daß Fragen als störend empfunden werden. Der *Zeitfaktor* spielt eine so wesentliche Rolle, daß der Lehrer in die *Rolle eines "nur" Vortragenden* rutscht.

Die Frage, ob es zur Bildung von Lerngruppen innerhalb der Klassengemeinschaft gekommen ist (Frage 21), wurde sehr unterschiedlich beantwortet.

Die im Laufe des 1. Semesters herausgebildeten *Lerngruppen* erwiesen sich als *sehr vorteilhaft*.

Bei den *abschließenden Bemerkungen* wurde erwähnt, daß es zu Testballungen kommt, daß mehr Augenmerk auf Ziele und Lernmethodik gerichtet werden soll und daß Mitarbeit mehr bewertet werden möge. Als wichtige Aussage ist der Satz zu werten: *"Ein guter Lehrer muß/soll Kenntnisse vermitteln können, und dafür muß/soll Zeit vorhanden sein."*

1.4. Ergebnisse und ihre Auswirkungen

Die Antworten der befragten Schüler entsprachen meinen Erwartungen und zeigten klar die Probleme für die hohe Drop-out-Rate auf.

Das Ergebnis der Befragung verstärkte für mich die Notwendigkeit, Tips, Regeln usw. zu finden, die den Abendschülern als Hilfestellung beim Einstieg angeboten werden können, wobei viele Ratschläge sicherlich für das ganze Studium von Nutzen sind.

Die beiden folgenden Kapiteln beschäftigen sich daher mit möglichen Verbesserungen, und ich habe versucht, die angesprochenen Ratschläge auch selbst anzuwenden, soweit es der Faktor Zeitknappheit zuließ. Die praktische Umsetzung der Vorschläge ist äußerst schwierig, da noch immer die Forderung nach einer intensiven Betreuung der Einstiegsphase durch einen Koordinator nicht erfüllt ist.

Alle Schüler reagierten auf Anregungen und Lerntips sehr positiv, da sie sofort die Wichtigkeit der Hilfestellungen erkannten. Auch das in den Fragebögen erwähnte vorherrschende Informationsdefizit, wie das Beispiel "Lernen lernen" aufzeigte, versuchten sie aufzuholen.

2. Umsetzung der Lernberatung

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Psychologie des Lernens war deshalb aus meiner Sicht nötig. Es stellten sich für mich die grundsätzlichen Fragen:

- Kann man Lernen lernen?
- Welche Lerntheorien gibt es?
- Wie kann der einzelne Schüler Konzentration lernen/Stressabbau lernen?
- Was steckt hinter Lernblockaden?
- Wie erkenne ich meinen Lerntyp?

Einige der angeführten Fragen wurden durch ein Seminar über Englisch: "New Teaching Techniques GLT (Ganzheitliche Lerntechniken) und Superlearning" am PI Salzburg, aber auch durch ein Referat von Dr. Fridrich (HTL Wels) teils beantwortet. Ich mußte aber auch erkennen, daß es sich hier um ein erst in letzter Zeit genauer erforschtes Wissensgebiet handelt, und so habe ich versucht, praxisorientierte "Formeln" zu finden, unter Zuhilfenahme entsprechender Fachliteratur und persönlicher Erfahrungen.

Wenn ich im Unterricht neue Methoden angewendet habe, mußte ich leider erkennen, daß ich der einzige Lehrer war, der sich damit intensiv auseinandersetzte. So war es für die Schüler die "Ausnahme", aber nicht die Regel, eine Unterrichtseinheit mit Entspannungsübungen oder Konzentrationsübungen zu beginnen. Es muß bereits beim Einstieg an die Abendschule in diese Richtung ein wesentlicher Schritt gesetzt werden. Die Situation im Laufe des heurigen Schuljahres läßt die gleiche Problematik erkennen, wie im Schuljahr 1994/95, da von der Schulbehörde noch keine Schritte zur Lösung der schwierigen Einstiegs- und Umstiegsphase unternommen wurden.

2.1. Bisherige Umsetzung im Unterricht

Jeder kann sich in die Lage versetzen, wie ermüdet "man" von der Arbeit nach Hause kommt. Der berufstätige Abendschüler soll aber nochmals ein volles Leistungspensum erfüllen.

Konzentration wird am besten durch körperliche und geistige Entspannung gefördert. Abendschüler müssen lernen, wie sie den Tagesstress der Arbeit wegstecken können.

Körperliche Entspannung erzielt man durch jede Art von Turnübung, die sich im Klassenzimmer durchführen läßt (z.B. Körperpartien werden in verschiedener Abfolge angespannt und wieder entspannt = die progressive Muskelentspannung nach Jacobson, Gymnastik, usw.). Diese Art der Entspannung ist beim häufig in Sitzstellung arbeitenden Menschen als sehr logisch zu erkennen. Ich konnte beobachten, daß jede Minute, die "man" zu Beginn einer Unterrichtseinheit in solche Übungen steckt, rasch durch die erhöhte Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit wieder "zurückgewonnen" wird. Außerdem läuft der Unterricht in einer besseren Atmosphäre ab. Dies ist beim Unterrichten einer Fremdsprache extrem wichtig.

Neben der körperlichen ist die *geistige Entspannung* als ebenso wichtig anzusehen. Der Schüler muß in kurzer Zeit der Ruhe Abstand zum Alltag gewinnen, da er darauf vorbereitet sein soll, sich wieder auf Neues/Wesentliches zu konzentrieren. Für diesen Prozeß sind autogenes Training, Atemübungen und Musik zu empfehlen.

Außerdem zeigt jeder Mensch bei seiner *Tagesleistungskurve* leicht abweichende Leistungsspitzen, die bei der Konzentration zu berücksichtigen sind. In der Früh ist sicherlich die stärkste Leistungsspitze, etwa ab acht oder neun Uhr, die Mittagszeit ist für Höchstleistungen nicht geeignet, ab etwa drei Uhr ergibt sich erneut eine Leistungsspitze.

Auch abends stellt sich nochmals ein "Leistungshoch" ein, daß etwa ab 21 Uhr extrem rasch abfällt. Dies kann auch im Unterricht um diese Zeit beobachtet werden.

Der *Fremdsprachenunterricht* leidet besonders unter dieser Zeit des Leistungsabfalles, da es hier auch zu dieser Tageszeit einer aktiven Einbringung der Schüler in den Unterricht bedarf.

Ich habe versucht dieser Tatsache durch neue Methoden (wie oben angeführt) entgegenzusteuern. Der Erfolg stellt sich nicht sofort ein, da sowohl der Schüler, als auch der Lehrer einer "Gewöhnungsphase" bedürfen, um entsprechende Erfahrungen in der Anwendung zu sammeln. Ich werde die neuen Methoden in Zukunft konsequent anwenden, da sich dadurch der Erfolg verstärkt. Der Beginn der Anwendung hat für mich eine große Überwindung dargestellt, da ein Risiko auf mich zukam, das ich nicht abschätzen konnte.

2.2. Schulspezifische Überlegungen

2.2.1. Timemanagement der Abendschüler

Die gerade angeführte Tagesleistungskurve ist natürlich auch für das Timemanagement von großer Bedeutung. Ideal wäre ein Verlegen der Hauptarbeit in die Leistungsspitzen, und die Pausenzeiten sollten auf die Leistungstäler der Kurve fallen.

Die Abendschule für Berufstätige mit *Fernstudienelementen* ermöglicht *eine bessere Nutzung der Tagesleistungskurve* (verglichen mit der alten Form, die fünf Abende Anwesenheit pro Woche erforderte), da doch mehr Zeit zur freien Einteilung zur Verfügung steht.

Ein wesentliches Element eines guten Timemanagements ist die Gliederung des zu erlernenden Stoffes. Gut geeignet dafür erscheint mir die Idee von Tony Buzon, er bezeichnet sie als Mind-Mapping (=etwa "eine Landkarte für den Geist").

Es handelt sich dabei um eine bildhafte Darstellung von Informationen. Diese Aufzeichnungsmethode ist gehirn-optimal.

Ein Mind-Map geht von wesentlichen Oberbegriffen aus und verzweigt sich wie ein Baum nach allen Seiten hin. Neue Gedanken können nachträglich hinzugefügt werden. Bei dieser Methode wird sprachliches und bildhaftes Denken verbunden.

Wenn jemand ein Kapitel lernen oder vortragen soll, fragt er sich: Welches sind die Schlüsselwörter zum Thema? Was kann ich zu jedem Schlüsselwort sagen? Dadurch entsteht ein Mind-Map für Prüfungen, Referate, Vorträge etc.

Die *Erstellung von Mind-Maps* eignet sich besonders für einen raschen *Überblick über ein Stoffgebiet*. Man kann hier mit Wörtern und Bildern arbeiten, um beide Gehirnhälften zu aktivieren. Es wird abstrakte Information über ein Blatt Papier verteilt und mit Hilfe von Verbindungslinien der Zusammenhang "sichtbar gemacht".

Diese Methode eignet sich auch für Fremdsprachen. Sobald Schüler damit umgehen können, sparen sie sehr viel Zeit für die Aufarbeitung und den Überblick von Stoffgebieten und ein enger Terminplan kann leicht in Abschnitte gegliedert und damit auch gelernt werden.

Die an der Abendschule verwendeten Skripten sind für diese Art der Stoffaufarbeitung besonders gut geeignet, wenn die Kapitel entsprechend aufbereitet sind.

2.2.2. "Qualitätsmanagement" der Abendschüler

Da die Erwachsenen sehr verschiedene Qualifikationen (z.B. Werkmeisterprüfung, Meisterprüfung, usw.) und Berufserfahrungen in die Abendschule einbringen "könnten", ist es notwendig, die früheren Tätigkeitsbereiche der Schüler in die einzelnen Gegenstände mehr "einfließen" zu lassen.

Ein Schüler, der in einer Auslandsabteilung gearbeitet hat, bringt bessere Englischkenntnisse mit, wenn er sie beruflich anwenden mußte. Ein anderer kann enorme Erfahrungen im Konstruktionsbereich besitzen und diese im Gegenstand Konstruktionsübungen einbringen. Die verschiedenen Vorkenntnisse in Gegenständen wie Deutsch, Mathematik, Mechanik usw. könnten im Fernstudium mehr Berücksichtigung erhalten, wenn der Lehrer die Möglichkeit hat, in einzelnen Gegenständen "Qualifikations- und Einstufungstests" durchzuführen. Man könnte vielleicht auf Grund sehr guter Ergebnisse "*Befreiungen für ein bis zwei Semester*" ausgeben und so den *ausgezeichneten Vorkenntnissen* Rechnung tragen. Die "Qualität" der Kenntnisse läßt sich in anderen Gegenständen wesentlich steigern, da das knappe Gut Zeit besser verteilbar und einsetzbar wird.

Dafür ist natürlich der "Typus des selbstständigen Studierenden" nötig. Außerdem muß er eine hohe Arbeitsdisziplin einbringen.

Es müssen Anstrengungen unternommen werden, daß Qualitätskriterien für den Unterricht offen gelegt werden.

Diese Offenlegung muß mit einer entsprechenden Logistik abgesichert sein, z.B. Materialproduktion, Professionalität in der Nutzung der neuesten Medien, fachliche Beratung, pädagogische Hilfestellung, Möglichkeiten diese neue Art der Ausbildung auch in Praktika vorzubereiten usw.

Die Rolle des Lehrers muß also vielschichtig sein, um Lernprozesse wirklich auf die Gegebenheiten dieses Schultyps abzustimmen.

Eine wesentliche Schlüsselrolle kann und wird sicherlich *Teamteaching* spielen. Fächerkoordination ermöglicht sowohl dem Lehrer als auch dem Schüler wesentliche Organisationserleichterungen, und der Lernprozeß wird für alle Beteiligten transparenter.

Eine Einführung von Lehrer - Schüler Gruppen (der Lehrer soll nur beratende Funktion einnehmen) und/oder Schüler - Schüler Gruppen (die Schüler sollen durch gemeinsames Aufarbeiten

von Wissensgebieten ihre Erfahrungen und Stoffvertiefung erwirken) wäre für einige Gegenstände und Stoffgebiete denkbar und sinnvoll. Sicherlich wäre diese Arbeit mit computerunterstützten Lernprogrammen in die Praxis umzusetzen. Die Betreuungsphase wäre als Zeitpunkt dafür sehr geeignet.

Wenn diese Faktoren erfüllt werden, kann jeder Abendschüler seine ganz persönlichen Vorkenntnisse und Qualifikationen bestimmt im großen Umfang einbringen. Die Qualität des Unterrichtsertrages ist dadurch sicherlich zu steigern. Außerdem erhält der entsprechende Schüler eine *Anerkennung seiner persönlichen Leistungen und Kenntnisse*.

2.2.3. Hilfestellung beim Lernen

Sobald ein *Schüler in die Abendschule eintritt*, werden eine *Fülle von Lernprozessen ausgelöst*, die sich in völlig unterschiedlichen Bereichen abspielen (Sozialbereich, Arbeitsbereich, Schule, Informationsflut, Lehr- und Lernanforderungen usw.).

Dies bedeutet auch, daß jeder einen selbständigen Lernprozeß durchschreitet. Eine der wichtigsten Aufgaben am Beginn der neuen Schulausbildung ist die Hilfestellung für die rasch ablaufenden Lernprozesse.

Nach meiner festen Überzeugung muß am Schulbeginn ein Einblick in die zu erwartenden Probleme gegeben werden, wobei selbstverständlich ein Hinweis auf den straff geführten Studiengang nötig ist. Persönliche Betreuung und Beratung kann hier Abhilfe schaffen.

Eine *Einführung in Lerntechniken, Konzentrationsübungen, Zeitplanung, Entspannungsübungen und Lernen mit Skripten muß stattfinden*, um die hohe Drop-out-Quote zu Beginn der Ausbildung zu verhindern.

3. Grundsätzliches zum Lernen

Auf Grund der vorher genannten Erfahrungen und einer mündlichen Befragung der Schüler (im Juni 1995) möchte ich noch einen Schwerpunkt dieser Arbeit auf "Lernen allgemein" setzen. Dieser Problemkreis muß allen Schülern sofort klar gemacht werden, und eine Hilfestellung soll und muß angeboten sein. Ich habe mich daher mit den Grundlagen für das Lernen und das Lernen lernen intensiv auseinandergesetzt, und bin der festen Überzeugung, daß sie der Schlüssel für einen erfolgreichen Einstieg in die Abendschule sind.

3.1. Lernen lernen

Vorausschicken möchte ich, daß Lern- und Arbeitsanleitungen für Schüler Denkanstöße darstellen sollen, "Rezepte mit allgemeiner Gültigkeit" können sie nicht sein. Eine positive Einstellung zum Lernen ist von größter Wichtigkeit, dazu kann der Lehrer als Pädagoge viel beitragen.

Zum Lernen gehören körperliche Voraussetzungen (Leistungsfähigkeit, Wohlbefinden etc.), geistige Voraussetzungen (persönliche Fähigkeiten, Begabungen etc.), persönliche Voraussetzungen (Interesse, Motivation, positives Denken) und methodische Voraussetzungen (Lern-

technik, Planung etc.).

Es gibt verschiedene Arten von Lernen:

- "Klassisches Lernen" - dies ist ein rationales Lernen, der Kopf (=Intellekt) wird gefördert (auf die linke Gehirnhälfte bezogen). Typische Merkmale sind weiters: Körper und Bewegung werden vernachlässigt; es gibt eine Trennung zwischen Lehrer, Lernenden und Lernobjekt; Stress und Leistungsdruck sind hoch; Lernen ist ein Muß, harte Arbeit und Willenssache.
- "*Ganzheitliches Lernen*" - hier werden Gefühle und Intuition gefördert (rechte Gehirnhälfte); Körper und Bewegung sowie Musik und Rhythmik sind aktive Bestandteile des Lernprozesses; der Lehrer fördert die Persönlichkeit und das Vertrauen der Schüler; entspannte Konzentration ist wichtig; das *Lernen ist Freude und Erfahrung der eigenen Fähigkeiten*.

Lernen beinhaltet also eine Unmenge von Komponenten, die es zu beachten gilt. Einen Exkurs über die wichtigsten Funktionen des menschlichen Gehirns möchte ich in dieser Arbeit nicht machen, da es den Rahmen der Arbeit sprengen würde.

Vor jeder Lernphase soll man jedoch nach folgenden Grundsätzen handeln:

- Feststellen des *Lerntyps* - dazu gibt es viel an weiterführender Literatur, jeder muß für sich selbst herausfinden, ob er eher ein *optischer*, *akustischer* oder *motorischer* Lerntyp ist. Kennt man den Lerntyp, legt man den Schwerpunkt des Lernens auf das Organ, dem der Lerntyp entspricht. Grundsätzlich sollen aber möglichst viele Wahrnehmungsbereiche einbezogen werden (= alle Sinne ansprechen/einsetzen).
- Vor dem Lernen immer kurz entspannen (= die Aufnahmefähigkeit des Gehirnes steigern) durch Atemübungen, autogenes Training, Musik etc.
- Man soll *nichts erzwingen, aber eine große Konsequenz* beim Üben aufweisen.
- *Zwischendurch leichte Gymnastik einbauen* (Stretching ist ein bewährtes Mittel dafür).
- *Gewaltsames Lernen erzeugt Blocks, Barrieren, Verdrängen und Verspannungen*.
- Ein wichtiges Element beim Lernen sind die *Pausen*.
- Ablenkung ist zu vermeiden - nicht der Horrorfilm entspannt, sondern positive Reize.
- *Verschiedene Arbeiten sollen nie auf einmal* gemacht werden.
- Wer meint, daß er ein schlechtes Gedächtnis hat, der hat nie den Stoff *ausreichend wiederholt*.
- Bei Konzentrationsschwächen muß sich jeder die Frage stellen, woran es liegt (z.B. Interesse, zuviel vornehmen, Ungeduld, persönliche Probleme, zuwenig Schlaf etc.).

3.2. Lerntips

Die im vorherigen Kapitel besprochenen Ideen und die folgenden Lerntips sollen nur ein kleiner Einstieg mit praxisorientierter Anwendung sein. Die individuelle Anwendung ist für das Gesagte von entscheidender Bedeutung:

- Der *Arbeitsplatz* zeigt viel von jeder Persönlichkeit auf und ist entscheidend wichtig für jedes vernünftige und zielorientierte Lernen (wie kann man seine Sachen ordnen?).
- Immer *einen klaren Zeitplan* zurechtlegen - grundsätzlich gilt es, große "Brocken" zu vermeiden, nicht die Riesenschritte führen zum Erfolg, sondern *kleine Einheiten*, die *immer wiederholt* werden ("Wiederholen ist die eigentliche Erfolgsgarantie" beim Lernen).
- *Ein Stoffgebiet soll nicht zu lange gelernt werden*, nach einer kurzen Pause (= Entspannung) einen anderen Lehrstoff lernen.
- Um Inhalte besser im Gedächtnis zu behalten, ist es wichtig "*Brücken zu schlagen*" (= das Gelesene mit Bildern zu verknüpfen). Es werden dadurch beide Gehirnhälften angesprochen, man kann den Inhalt länger speichern (= nicht für das Kurzzeitgedächtnis, sondern für das Langzeitgedächtnis lernen).
- Je nach Lerntyp soll man entweder beim Lernen *laut/leise sprechen*, oder *etwa beim Lernen herumgehen*.
- Für jedes Stoffgebiet gilt - *trenne immer das Wesentliche vom Unwesentlichen* (z.B. durch Unterstreichen).
- Beim Lernen für *Prüfungen* sollen diese möglichst *imitiert* werden (schriftlich/mündlich), dabei sich selbst unter "Schularbeitszeitdruck" prüfen.
- *Lernzeiten*, die dem Einzelnen optimal erscheinen, müssen herausgefunden werden (Beachtung der Tagesleistungskurve).
- Manchmal hilft *Lernen mit Mitschülern*.
- Nach Lerneinheiten ist eine *Belohnung* wichtig.

3.3. Literaturhinweise

Für eine klare und rasche Einführung in das Planen, Lernen und die nötige Hintergrundinformation bietet sich für die Abendschule das ausgezeichnet aufbereitete Lehrwerk von Meinhard Leitich - "Die Zauberformel", an. Hier kann der Lehrer eine rasche Problemskizzierung mit hilfreichen Tips aufzeigen, da das Lehrwerk zu allen Kapiteln exzellente Overheadfolien hat und einfach und sehr verständlich geschrieben ist. Auch ein Schüler findet sich darin leicht zurecht.

G. Guttman beschreibt in "Wir lernen Lernen" die Grundlagen und Grundüberlegungen beim Lernen. Diese Broschüre ist für alle Lehrer und Schüler beim Bundesministerium für Unterricht und Kunst gratis erhältlich.

Wer sich sehr rasch informieren möchte, soll das Buch von Franz Sedlak "Lernen positiv" zu Rate ziehen. Darin werden 100 Lerntips für die Praxis vorgestellt.

Einen ausgezeichneten Überblick über "Besser Lernen" bietet das Buch von Bamberger R./Stretenovic K. "Besser Lesen/Besser Lernen", herausgegeben vom Institut für Schulbuchforschung und Lernförderung.

Eine höchst interessante aber auch anspruchsvolle "Gebrauchsanleitung fürs Gehirn" stellt die Schweizerin Vera F. Birkenbihl in ihrem Buch "Stroh im Kopf?" vor.

Die gleiche Autorin hat auch neue Aspekte für das Lernen von Fremdsprachen zu bieten "Die Birkenbihl-Methode, Fremdsprachen zu lernen".

Wer guten Rat für das Meistern von Prüfungen benötigt, möge sich mit dem Buch Johann Ceh "Besser denken, besser lernen" auseinandersetzen.

4. Abschließende Bemerkungen über die Auswirkungen

Durch die Befragung der Schüler konnte ich in der Klasse die wichtigsten Probleme der Erwachsenen beim Einstieg in die Abendschule erkennen. Dabei ist auch für die betroffenen Abendschüler ihre eigene Situation klarer geworden. Ich habe versucht im Unterricht neue Elemente einzubringen, die Abendschülern die Notwendigkeit von Konzentrationsübungen und anderen Möglichkeiten der Konzentrationssteigerung aufzuzeigen.

Zeiteinteilung, Aufarbeiten von Stoffgebieten aus Skripten, Tagesplanung, das Lernen auf Tests und Schularbeiten etc. stellen für die Abendschüler auch am Ende des Schuljahres ein Probleme dar, da oft die Zeitknappheit fundiertes Lernen erschwert.

Der Bereich Arbeit und Freizeit läßt sich bei großer Selbstdisziplin der Schüler vereinbaren, wobei der Stellenwert der Freizeit von ihnen zwar generell hoch bewertet wird, aber sie kürzen die Freizeit für ihre Ausbildung.

Im Bereich der Heimelemente ließen sich Verbesserungen durchführen, wenn die Betreuungsphase für die Aufarbeitung gute Programme und ausreichend Zeit anbietet.

4.1. Schlußfolgerungen

Beim Einstieg in die Abendschule muß die Basis für das Schuljahr oder das gesamte Abendstudium im Bereich Lernen und Lerntechniken gelegt werden. Diese kann nur durch gezielte Maßnahmen erreicht werden. Es müssen zu Beginn des Schuljahres *die Erwartungen an die Schüler* offen gelegt werden (z.B. Bewältigung großer Stoffgebiete in kurzer Zeit; Verständnis für rasches Vortragen des Stoffes, da extreme Zeitknappheit für die Einhaltung des Lehrplanes zur Verfügung steht; usw).

Dadurch entsteht ein Verständnis für die Problematik des Einstiegs an die Abendschule, das durch ein Anbieten einer ausgezeichneten Hilfestellung bei allen auftretenden Problemen genutzt werden soll. Diese Unterstützung kann durch einen oder mehrere Lehrer gegeben werden.

Dabei ist es notwendig, nicht nur am Beginn des Schuljahres dieses Angebot umzusetzen, sondern auch während des Jahres müssen noch Gelegenheiten angeboten werden, die zu einer Vertiefung und Automatisierung neuer Methoden führen. Nur so kann ein Abendschüler relativ rasch und erfolgreich einsteigen.

Die vorliegende Arbeit kann nicht mehr als ein Anstoß für Verbesserungen sein, dennoch bin ich überzeugt, daß hier sehr wichtige Aspekte für die Abendschule aufgezeigt wurden.

Ich habe aus der Konfrontation mit dem Problemkreis in der Abendschule sehr viele neue Ideen für meinen Unterricht gewonnen und versucht, vieles anders zu machen (z.B. Entspannungsübungen einzubauen, Tips für Lernen für Stoffgebiete zu geben etc.). Diesen eingeschlagenen Weg werde ich weiterverfolgen und hoffe, daß ich damit auch andere Kolleginnen und Kollegen von der Notwendigkeit neuer Lehr- und Lernmethoden - in einer sich ständig ändernden Welt der Anforderungen - überzeugen kann.

4.2. Offene Fragen

Das neue Konzept der Abendschule für Berufstätige steht noch im Anfangsstadium, und so müßten die *Kompetenzbereiche für die Betreuung* sehr rasch gelöst werden.

Das Einbringen von besonderen Qualifikationen und damit verbunden ihre entsprechende Anerkennung, müßte in ähnlich gelagerten Fächern besprochen und ein Modus der Anerkennung ausgearbeitet werden. Wie dies im Detail aussehen kann, ist derzeit völlig offen.

Da jeder Schüler mit anderen Voraussetzungen die Abendschule beginnt, wird es immer wieder zu Schwierigkeiten beim Einstieg kommen. Jeder Versuch zu helfen, ist ein Angebot, und die Motivation des Einzelnen wird schließlich mitentscheiden, wie erfolgreich der Studienverlauf sich gestaltet. Es ist jedoch entscheidend wichtig, daß Lehrerinnen und Lehrer bereit sind neue Wege zu gehen, um hier bessere Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Lösungen zu erarbeiten. Diese sind in der täglichen Unterrichtspraxis anzubieten.

Mag. Werner Lauber
HTBLA Salzburg
Itzlinger Hauptstraße 30
A-5022 Salzburg

5. Anhang

FRAGEBOGEN

Tragen Sie bei den folgenden Fragen Ihre persönliche Erfahrung ein und versuchen Sie weiters bei allen Fragen ihre Antworten/Einschätzungen zu begründen.

1. Wie kamen Sie zur Entscheidung, ein Fernstudium zu beginnen (Anregung durch Bekannte, Werbung usw.)?

2. Hatten Sie beim Eintritt in den Abendschullehrgang den Eindruck, daß Sie

a) gut informiert waren

b) gut darauf vorbereitet waren

3. Haben Sie am Anfang genügend Zeit gefunden, sich auf die neue Situation einzustellen?

4. Hat sich Ihre eigene Situation völlig verändert (Tragen Sie bitte auf einer Fünferskala Ihren persönlichen Eindruck ein)?

nein 1 2 3 4 5 ja

Begründung/Kommentar:

5. Welche Probleme hatten Sie am Beginn des Fernstudiums?

6. Haben sie einen geeigneten Platz zum Lernen?

a) zu Hause

b) in der Schule

7. Wie lernen Sie (nach Zeitplan, mit Pausen usw.)?

8. Haben Sie sich bereits mit Lernkonzepten/Lernanleitungen auseinandergesetzt?

9. Wie kommen Sie mit den zur Verfügung gestellten Unterlagen/Skripten zurecht?

10. Brauchen Sie zusätzliche Information zur Benutzung der Skripten?

11. Haben Sie den Eindruck, daß alle Ihre Mitschüler etwa gleiche Qualifikationen wie Sie mitbringen?

12. Wodurch oder in welchen Gegenständen unterscheiden sie sich wesentlich oder nicht?

13. Haben Sie Probleme, Ihren Beruf mit dem Schulbesuch zu koordinieren?

14. Haben Sie genügend Zeit, die angebotene Information in den verschiedenen Gegenständen zu verarbeiten?

15. Haben Sie Zeit für Übungen und Stoffvertiefung?

16. Empfinden Sie Ihren Schulbesuch als eine anregende Tätigkeit?

nein 1 2 3 4 5 ja

Begründung/Kommentar:

18. Liegen die Unterrichtszeiten für Sie günstig?

- wenn nein - welche?

19. Finden Sie bei Ihrem Arbeitsgeber genügend Verständnis für Ihre Fortbildung?

20. Haben Sie Probleme den Schulstandort zu erreichen?

21. Haben Sie Lerngruppen gebildet?

22. Unterstützen Sie sich gegenseitig durch Informationsweitergabe, wenn Ihre Teilnahme am Unterricht unmöglich ist?

Raum für weitere Kommentare/Bemerkungen